

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

ersch. 2 mal täglich, auch Montag früh. — Verkaufspreis: Adholar monatlich 1.— M., vierteljährlich 2.— M. Durch Verkauf und and. Bezugsstellen frei und Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 2.60 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.20 M., vierteljährlich 2.60 M. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Beörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolajstr. 11. Fernruf Nr. 2915, 2916, 2917. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Nassau 3 Pf., Nassauzeitung 1.— M.; außerhalb 30 Pf., Nassauzeitung 1.50 M. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000.

Nummer 587.

Donnerstag, 1. August 1918.

72. Jahrgang.

Engl. Luftgeschwader vernichtet.

Amliches deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 1. Aug. (Amlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Zwischen Hvern und Baillet am frühen Morgen vorübergehend lebhafter Feuerkampf. Die tagsüber mäßige Krillierstätigkeit lebte am Abend an vielen Stellen der Front in Verbindung mit Erkundungsgeschichten auf.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz: Ostlich von Färe en Tardenois lebte der Franzose am Nachmittag wiederholt zu heftigen Teilangriffen an. Wir warfen den Feind im Gegenstoß in seine Ausgangslinien zurück. An der übrigen Kampffront Krillierfeuer wechselnder Stärke. Kleinere Vorkampfgeschichte.

Nordöstlich von Perthes versuchte der Feind, nach starker Feuerbereitung den ihm am 30. Juli entzogenen Stützpunkt wieder zu nehmen; er wurde unter Verlusten abgewiesen.

Erfolgreicher eigen: r Vorkampfgeschichte. Seeresgruppe Herzog Albrecht: Infanteriegeschichte an der Mosel und im Parroywald; wir machten hierbei Gefangene.

Der Gegner verlor gestern an der Front im Luftkampf und durch Abschuss von der Erde aus 25 Flugzeuge. Weiterhin wurde ein im Angriffsflug gegen Saarbrücken beobachtetes englisches Geschwader von sechs Großkampfflugzeugen von unseren Front- und Heimatjagdtruppen, bevor es seine Bomben abwerfen konnte, vernichtet. Aus einem zweiten, ihm folgenden Geschwader schossen wir ein weiteres englisches Großkampfflugzeug ab. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die deutsche Methode größter Begrenzung der Verluste.

Bern, 1. Aug. (Bollf.-Tel.)

Der Pariser „Tempo“ erklärt, die Deutschen seien noch weit von der Stellung entfernt, von der aus sie am 27. Mai ihren Stoß begonnen hätten und innerhalb von vier Tagen bis zur Marne vorgerückt wären. Es wäre absurd, anzunehmen, daß der deutsche Rückzug aus der Methode der größten Begrenzung der Verluste durchzuführen werde. Wir würden unsere Feinde schlecht kennen, wenn wir glaubten, daß sie unter unsern Schlägen liegen bleiben.“

Lufttorpedos auf Dünkirchen.

Bern, 1. Aug. (Bollf.-Tel.)

Der Pariser „Matin“ meldet aus Dünkirchen: In der Nacht zum 29. Juli überflogen deutsche Flugzeuge Dünkirchen und besetzten die Stadt mit sechs Lufttorpedos schwersten Kalibers, die einen bedeutenden Schaden verursachten. Am 29. Juli hat die Beschießung durch ein Ferngeschütz begonnen.

Wiederzusammentritt des Entente-Kriegsrates.

Basel, 1. Aug. (Z.-U.-Tel.)

Die „Italia“ meldet: Der interalliierte Kriegsrat tritt in der ersten Augustwoche zusammen. Auf ihm wird zum erstenmal Brasilien und die neue sibirische Regierung in Wahlwohlf vertreten sein.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Berlin, 1. Aug. (Amlich.)

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz versenkten unsere U-Boote 13 000 Bruttoreisertonnen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Versenkungen vor der amerikanischen Küste.

S. Basel, 1. Aug. (Eig. Tel. ab.)

„Daily Chronicle“ wird aus New-York gemeldet: Eine Sonderkommission des Senats beschäftigte sich mit den Versenkungen vor der amerikanischen Küste. Die Behörden haben ankerordentliche Vorkehrungen gegen die U-Boote getroffen. Die Zeitungen melden, daß man überhaupt nicht erfahre, wie viel Transporte durch die deutschen Torpedierungen versenkt worden seien.

Sähre zwischen Reval und Helsingfors.

„Laut B. L.-A.“ aus dem Haag meldet die „Times“ aus Stockholm: Zwischen den finnischen und deutschen Behörden finden Befriedigungen statt zur Einrichtung einer direkten Transportverbindung zwischen Deutschland und Finnland durch eine Sähre zwischen Helsingfors und Reval.

Scharfe militärische Maßnahmen in der Ukraine.

Kiew, 1. Aug. (Eig. Tel. ab.)

Der Belagerungszustand ist über die ganze Ukraine verhängt worden. In Kiew und Odessa sind besondere Schutzmaßnahmen getroffen worden. Der gesamte Eisenbahnverkehr wird voranschließlich in militärische Verwaltung genommen werden.

Weitere Einzelheiten über den Mordanschlag

wurden von der ukrainischen Gesandtschaft in Berlin nach den letzten dort eingetroffenen Nachrichten bekannt gegeben: Der festgenommene Mörder stammt aus Nordrußland und heißt nach einer neueren Version nicht Donstol, sondern Donzow. Nach der Mordtat hat sich der Hetman Storo-padski sofort an die Stelle begeben und sich persönlich um die Fürsorge für den Generalfeldmarschall wie für seinen Adjutanten bemüht. Später kettete der Hetman bei dem deutschen Gesandten, Freiherrn von Rumm, einen Besuch ab, um seinem aufrichtigen Bedauern über die schreckliche Tat Ausdruck zu geben. Ein Manifest, das der Hetman veröffentlicht, spricht die Entrüstung der ukrainischen Regierung über den Mord und die Trauer darüber aus, daß der „unerlöschliche große Freund des selbständigen ukrainischen Staates durch die Hand der Feinde der Ukraine“ gefallen sei. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Maßnahmen der Vorsicht und der Absperrung sind sofort getroffen worden. Aus den vorgeschlagenen Beweismitteln hat sich ergeben, daß auch gegen das Leben des Hetmans ein Anschlag geplant war.

Der ukrainische Gesandte in Berlin, Baron Steinheil, vermutete zuerst, wie er zu einem Vertreter der „Bosk. Sta.“ äußerte, daß der Mörder denselben Kreisen revolutionärer ukrainischer Elemente angehöre, deren großangelegter Verschwörung man erst kürzlich auf die Spur gekommen sei. Diese Vermutung schien auch dadurch bestätigt zu werden, daß bei den verhafteten Verschwörern, die zur Ausführung ihrer unheimlichen Pläne den 28. Juli als ukrainischen Nationalfeiertag vorgesehen hatten, eine Liste gefunden worden war, die unter fünf Namen von zur Ermordung bestimmten Persönlichkeiten auch den Namen des Generalfeldmarschalls von Eichhorn enthielt.

Ein schlagender Beweis dafür, daß die Entente von dem Mordanschlag gegen den Generalfeldmarschall v. Eichhorn vorher gewußt hat, ist der „Matin“ vom 29. Juli, der bereits am Vorabend des Attentats meldete: „Auf die Köpfe von Rumm und Eichhorn sind von dem Geheimbund der ukrainischen Patrioten Preise ausgesetzt.“ In dieser frühen Veröffentlichung liegt gleichzeitig der Versuch, die Mordtat auf die Ukraine abzuschieben, obwohl sichere Nachrichten bestätigt haben, daß die Urhebererschaft in Großrußland unter dem Einfluß der Entente zu suchen ist.

Verhaftung der Moskauer Anstifter.

Z. Genf, 1. Aug. (Eig. Tel. ab.)

Dem „Echo de Paris“ wird aus Stockholm telegraphiert, daß nach dort vorliegenden Moskauer Depeschen das Hauptbureau der sozialrevolutionären Partei in Rußland in einer Moskauer Vorstadt ermittelt und aufgehoben worden sei. Die Hauptführer der Partei seien verhaftet worden.

Die Krisis für die Bolschewiki.

Moskau, 1. Aug. (Bollf.-Tel.)

In der gestrigen gemeinsamen Sitzung des ausführenden Hauptauschusses des Moskauer Rates und der Arbeiterorganisationen im großen Theater, woran 2000 Mitglieder teilnahmen, wurde nach den Reden Lenin und Trotski folgende Entschlieung angenommen:

1. Das sozialistische Vaterland befindet sich in Gefahr.
 2. Die Hauptaufgaben des gegenwärtigen Augenblicks sind: Abwehr der Tschecho-Slowaken vom Getreide.
 3. Unter den Arbeitermassen ist die kräftigste Agitation zur Auflösung aller der Gruppierungen einzuleiten.
 4. Gegenüber der Bourgeoisie, die sich überall der Gegenrevolution anschließt, ist die Wachsamkeit zu vermehren. Die Sowjetregierung muß sich den Rücken decken. In diesem Zweck muß die Bourgeoisie unter Kontrolle gestellt und in der Praxis gegen sie der Massenterror durchgeführt werden.
 5. Die allgemeine Forderung muß sein: Tod oder Sieg! Massenausbildung in militärischer Beziehung, Massenaufklärung der Arbeiter und Anspannung aller Kräfte zum Kampf gegen die gegenrevolutionäre Bourgeoisie!
- Ein Aufruf der Volksbeauftragten für inner- Angelegenheiten an die Gouvernements- und Kreisräte erklärt, daß Moskau und Petersburg bereits vier Tage ohne Brot seien, und fordert dringend zur Rettung der Hauptstadt vor der Hungersnot auf.

Die englische Arbeiterpartei gegen die Murman-Expedition.

b. Basel, 1. Aug. (Eig. Tel. ab.)

Die Londoner „Daily News“ melden, daß die englische Arbeiterpartei Lloyd George im Unterhaus über Englands Stellungnahme zu der russischen Judenmordfrage befragt wurde, und im Anschluß daran gegen die Entsendung einer englischen Truppen nach Murman protestieren wollte.

Die feindlichen Verluste im vierten Kriegsjahre.

Bereits am 2. August 1917 betragen die Verluste des Verbundes nach vorsichtiger Schätzung über 18 Millionen Mann. Die statistischen Niederlagen des inzwischen vergangenen Kriegsjahres, die dem Verbände überall neue, unerhörte Opfer kosteten, haben diese Ziffer auf 25 Millionen erhöht. Davon hat Rußland keine Hilfe für die Nachpläne der Weststaaten, nach einer Neuerhebung des Petersburger Presseskommissars Kusmin, am 15. Juli 1918 mit 4 1/2 Millionen Toter, 6 Millionen Verwundeter und Krüppel und 3 Millionen Gefangener bezahlen müssen. Die Franzosen und Engländer haben allein 1917 im Nordrussischen Blutsumpf weit über eine halbe Million Soldaten und in den ersten drei Monaten der deutschen Vorkampffront 1918 eine weitere Million verloren. Rechnet man die schwere Einbuße der Franzosen am Chemin des Dames im Oktober, der Engländer bei Cambrai im November 1917 und die letzte, alles bisher an Verlusten übertreffende überlegene Gegenoffensive noch hinzu, so zählt heute Frankreich über 5 Millionen, England über 2 800 000 schwarze und weiße Tote, Verwundete und Gefangene.

Nicht weniger schwer hat Italien im vierten Kriegsjahr gelitten. Hatte es am 2. August 1917 1 600 000 Mann Verluste, so hat es heute, nach der ersten und dem Zusammenbruch der zwölften Isonzo-Schlacht 1917, die allein über eine halbe Million seiner Soldaten verschlang, und den Kämpfen an der Gebirgsfront und an der Piavefront 1918 weitere 800 000 Mann geopfert.

Am vernichtendsten hat der Krieg die Volkskraft der kleinen Hilfsstaaten des Verbundes getroffen. Serbien hat seine Teilnahme am Krieg mit seiner ganzen erwachsenen männlichen Bevölkerung bezahlt; Rumänien hat die Hälfte seiner Armeekorps verloren. Rechnet man Belgier, Montenegriner und Amerikaner hinzu, so ergibt sich eine Gesamtziffer der Verbandsverluste, wie die Einwohnerzahl Spaniens und Portugals zusammengerechnet, von 25 Millionen Menschen.

Kundgebungen des Kaisers.

An das deutsche Volk!

Der Jahre schweren Kampfes sind dahingesungen, ewig denkwürdiger Taten voll. Für alle Zeiten ist ein Beispiel gegeben, was ein Volk vermag, das für die gerechteste Sache, für die Behauptung seines Daseins, im Felde steht. Dankbar die göttliche Hand verehrend, die gnädig über Deutschland waltete, dürfen wir stolz bekennen, daß wir nicht unwürdig der gewaltigen Aufgabe erstanden wurden, vor die uns die Vorsehung gestellt hat. Wenn unserem Volke in seinem Kampfe Führer, zum höchsten Volkbringen befähigt, gegeben waren, so hat es täglich in Treue bewährt, daß es verdiente, solche Führer zu haben. Wie hätte die Wehrmacht draußen ihre gewaltigen Taten verrichten können, wenn nicht daneben die gesamte Arbeit auf das Höchstmögliche persönlicher Leistung eingestellt worden wäre? Dank gebührt allen, die unter schwierigsten Verhältnissen an den Aufgaben mitwirkten, dem Staat und der Gemeinde gestellt sind, insbesondere unserer treuen, unermüdbaren Beamenschaft. Dank dem Landmann wie dem Städter, Dank auch den Frauen, auf denen so viel in dieser Kriegszeit lastet.

Das fünfte Kriegsjahr, das heute heraufsteigt, wird dem deutschen Volke auch weitere Entbehrungen und Prüfungen nicht ersparen. Aber was auch kommen mag, wir wissen, daß das Härteste hinter uns liegt. Was im Osten durch unsere Waffen erreicht und durch Friedensschlüsse gesichert ist, was im Westen sich vollendet, das gibt uns die feste Gewißheit, daß Deutschland aus diesem Völkertum, der so manchen mächtigen Stamm zu Boden warf, stark und kraftvoll hervorgehen wird.

An diesem Tage der Erinnerung gedenken wir alle mit Schmerz der schweren Opfer, die dem Vaterlande gebracht werden mußten. Viele Väter sind in unserer Familien gestorben. Das Leid dieses furchtbaren Krieges hat kein deutsches Haus verschont. Die als Kraben in junger Begeisterung die ersten Truppen hinausziehen sahen, stehen heute neben den Vätern und Brüdern selbst als Kämpfer in der Front. Heilige Pflicht gebietet, alles zu tun, daß dieses kostbare Blut nicht unnütz fließt. Nichts ist von uns verabläumt worden, um den Frieden in die zerstörte Welt zurückzuführen. Noch aber findet im feindlichen Lager die Stimme der Menschlichkeit kein Gehör. So oft wir Worte der Veröhnlichkeit sprachen, Schlug und Hohn und Doh entgegen. Noch wollen die Feinde den Frieden nicht. Ohne Scham befehlen sie mit immer neuen Verleumdungen den reinen deutschen Namen. Immer wieder verkünden ihre Wortführer, daß Deutschland vernichtet werden soll. Darum heißt es weiter kämpfen und wirken, bis die Feinde bereit sind, unser Lebensrecht anzuerkennen.

erkennen, wie wir es gegen ihren übermächtigen Anturum siegreich verfochten und erlitten haben. Gott mit uns! Im Felde, 31. Juli 1918. (aga.) Wilhelm I. R.

An das deutsche Heer und die deutsche Marine!

Hier Jahre eurer Kriesszeit liegen hinter Euch. Einer Welt von Feinden hat das deutsche Volk mit seinen treuen Verbündeten siegreich widerstanden. Durchdrungen von seiner gerechten Sache, schließt auf sein antes Schwert, und im Vertrauen auf Gottes anädliche Hilfe! Euer kühnster Angriffsgedanke trug im ersten Jahre den Krieg in Feindesland und hat die Heimat vor den Schrecken und Vermählungen des Krieges bewahrt. Im zweiten und dritten Kriessjahre habt Ihr durch vernichtende Schläge die Kraft des Feindes im Osten gebrochen. Währenddessen boten Eure Kameraden im Westen awalliger Uebermacht tapfer und siegreich die Etren. Als Frucht dieser Siege brachte uns das vierte Kriessjahr im Osten den Frieden. Im Westen wurde der Feind von der Wucht Eures Anzuges empfindlich getroffen. Die erworbenen Feldschlachten der letzten Monate zählten an den höchsten Ruhmesstätten deutscher Geschichte. Ihr hebt mitten im schwersten Kampf die verweirte Kräfteanstrengung des Feindes wie bisher an Eurer Tapferkeit unüchelt werden. Des bin Ich sicher und mit mir das ganze Vaterland. Uns schrecken nicht amerikanische Heere, nicht die zahlenmäßige Uebermacht. Es ist der Geist, der die Entscheidung bringt. Das lehrt die preussische und deutsche Geschichte, das lehrt der hiesige Verlauf des Feldzuges.

In treuer Kameradschaft mit Meinem Heere steht Meine Marine in unerfütterlichem Einsatzwillen im Kampfe mit dem vielfach überlegenen Gegner. Den vereinten Anstrengungen der arößten Seemächte der Welt zum Trotz führen Meine Unterseeboote aus und des Erfolges gewiß den Anzuch gegen die dem Feinde über die See anströmende Kamof- und Lebenskraft. Stets zum Schutze bereit, können in unermüdblicher Arbeit die Hochseeflöße die Unterseeboote den Weg ins offene Meer und sichern ihnen im Verein mit den Verteidigern der Küste die Quellen ihrer Kraft.

Fern von der Heimat hält eine kleine heldenmütige Schaar unserer Schutztruppe erdrückender Uebermacht tapfer stand.

An Ehrfurcht gedenken wir aller derer, die ihr Leben für das Vaterland gaben. Durchdrungen von der Sorge für die Brüder im Felde, stellt die Bevölkerung dabei ihre ganze Kraft in entsagendster Bereitwilligkeit in den Dienst eurer großen Sache. Wir müssen und werden weiterkämpfen, bis der Vernichtungswille des Feindes gebrochen ist. Wir werden dafür jedes Opfer bringen und jede Anstrengung vollziehen. In diesem Geiste sind Heer und Heimat unzerrenlich verknüpft. Ihr einmütiges Zusammenstehen und ihr unbenommener Wille wird den Sieg im Kampf für Deutschlands Recht und Deutschlands Freiheit bringen. Das wolle Gott!

(aga.) Wilhelm I. R.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 1. August.

Voraberteilung von Wirtschaftserlaubnis. Nach kändiger Rechtsprechung des Oberverwaltungsamtes ist die

Höchstpreise für Kohlen.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September/4. November 1915 - R.-G.-Bl. S. 607 und 728 - über die Ersetzung von Preisprüfungsstellen und die Preisverordnungen werden für den Stadtkreis Wiesbaden folgende Höchstpreise für die Abgabe von Kohlen und Koks an Verbraucher festgesetzt:

Table with 2 columns: Kohlenart (Gemischte Kohlen, Fettkohlen I, II und III, Saarwürfel, Saarküde, Anthrazit Ruh II, Anthrazit Ruh III, Eisformbriketts, Steinkohlenbriketts, Braunkohlenbriketts, Zehnfuß, Gaskoks) and Preis je Zentner (2.65, 2.75, 2.85, 2.75, 3.85, 3.35, 3.90, 3.20, 3.-, 3.50, 3.20).

Die Preise verstehen sich bei Abholung der Kohlen ab Bahnstation, lose oder in eigenen Säcken des Empfängers. Die Kohlensteuer ist in den Preisen eingeschlossen.

Vom Stadtlager abgeholt erhöhen sich die Preise um 50 Pf je Zentner.

2. Lieferung frei Haus.

Für die Anlieferung der Kohlen dürfen nur zu den ab Bahnstation geltenden Preisen höchstens folgende Zuschläge berechnet werden:

a) in offener Ladung frei an das Haus nach Zone 1 je Zentner 0.50 M nach Zone 2 je Zentner 0.75 M

Unter Zone 1 fallen alle Straßen bis zur Grenze der Zone 2. Unter Zone 2 fallen alle Straßen östlich der Linie Mainzer, Frankfurter, Paulinerstraße, Kurhaus, Taunusstraße, Nerothal. Ausgenommen sind Straßen nach dem Neroberg. Diese unterliegen besonderer Vereinbarung.

Unter Zone 2 fällt ferner das Gebiet, das zwischen Nerothal, Südseite, Stittstraße, Nerostraße, Saalgasse, Coulinstraße, Nibelberg, Escher- und Walfischstraße liegt.

b) im Saal frei Keller ohne Rücksicht auf die Zonenabteilung (einschl. Sachgebühren je Zentner 1.- M.

Demnach betragen 1. B. die Höchstpreise für die Lieferung im Saal frei Keller einschl. Sachgebühren, gleichmäßig ob die Kohlen vom Stadt- oder Bahnlager entnommen werden:

Table with 2 columns: Kohlenart (Gemischte Kohlen, Fettkohlen I, II und III, Saarwürfel, Saarküde, Anthrazit Ruh II, Anthrazit Ruh III, Eisformbriketts, Steinkohlenbriketts, Braunkohlenbriketts, Zehnfuß, Gaskoks) and Preis je Zentner (3.65, 3.75, 3.85, 3.75, 4.85, 4.35, 4.90, 4.20, 3.-, 4.50, 4.20).

3. Straßbestimmungen usw.

Die vorstehend festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung wegen Preisverletzung vom 8. Mai 1918 (R.-G.-Bl. S. 395) bestraft.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. August d. J. in Kraft. Gleichseitig werden die durch unsere Bekanntmachung vom 10. November 1917 festgesetzten Höchstpreise aufgehoben.

Wiesbaden, den 26. Juli 1918.

Der Magistrat.

Erteilung einer Gast- oder Schankwirtschaftserlaubnis von dem Besitze (dem Vorhandensein, der Festhaltung) eines Betriebslokals nicht abhängig zu machen. Es genügt, wenn sich aus den Vorlagen (Rechnungen usw.) die Beschaffenheit und die Lage des Lokals von vornherein übersehen läßt. Wegen späterer Abweichungen von den Vorlagen bieten die §§ 40 und 53 der Reichsgewerbeordnung Schutz. Ebenso ist es haltbar, die Erlaubnis unter Vorbehalt der Vervollständigung der Anlage und Einrichtung derselben zu erteilen. Unzulässig ist dagegen die Erteilung der Erlaubnis an den Eigentümer eines Grundstücks für eine im voraus nicht bestimmte Person.

Es fallen immer noch Leute darauf hinein! Am 20. Aug. gegen 7 Uhr früh sprach eine etwa 34 Jahre alte Frauenderson in einer hiesigen Wohnung vor und hat die Inhaberin um etwas Kaffee. Dies wurde ihr gewährt, und während sie ihn trank und der Gastgeberin erzählte, daß sie auch ein Zimmer mieten wolle, wurde ihr ein solches in der Wohnung zu kurzem Aufenthalt angeboten. Sie täschte dann das alte Märchen auf, daß ihr Verehrer, den sie vor vierzehn Tagen kennen gelernt habe, im Besitz von Soda, Eiern, Butter und Mehl sei, die in Paketen verpackt auf der Bahnhofsgepäckteile lagerten. Sie bot großmütig der neuen Dirin einen Teil davon an, die ihr auch 20 Mark im voraus dafür aushändigte. Die Ware sollte sich die Frau um 10 1/2 Uhr am Bahnhof abholen. Als die Frau zur festgesetzten Zeit dort erschien, war natürlich von der Gaunerin und all den versprochenen Vederbissen nichts zu sehen. Die Unbekannte war von mittlerer Größe und harter Natur, trug eine arüne Bluse mit arünen arünen Ärmeln, arünen Rock und schwarzen Regenstirn. Abren schwarzen Strohhut mit einer roten Stiefrose hat sie, um die Verroasene in Sicherheit zu wiegen, in deren Wohnung zurückgelassen. Ihr Haar war schwarz. - Also Vorsicht, falls die Frauenderson auch anderwärts ihren alten Schwindel versuchen sollte, und die Nehnahme veranlassen!

Standesamtsnachrichten vom 1. Aug. Sterbefälle: Am 29. Juli Ehefrau Gertrude Biedner geb. Sauerbren, 37 Jahre; Privatier Maria Swolinska, 53 Jahre. Am 30. Juli Ehefrau Anna Kollenthal geb. Kurbach, 53 Jahre. Am 31. Juli Friseur Peter Konrad, 29 Jahre; Ehefrau Maria Boh geb. Böpper, 44 Jahre; Ehefrau Johanne Weber geb. Wendt, 68 Jahre; Max Zimmermann, 3 Jahre.

Aus den Vororten. Schierstein.

Aus Angst vor Strafe in den Tod gegangen. Am Donnerstag abend 1/2 Uhr hängte sich am Großen Damm ein junger Mann in den Rhein. Mit den Wellen ringend, rief er laute Hilferufe aus, doch ehe ihm einige herbeieilende Männer Rettung bringen konnten, ertrank er und verschwand in den Wellen. Der am Totort zurückgelassene Hut trug die Buchstaben V. D. Eine Wionler-Abteilung, die am Montag in der Nähe des Totortes manövrierte, fand die Leiche. In dem Ertrunkenen wurde der seit Donnerstag abend vermisste 17jährige Spenaler Paul Dick aus Ram-bach festgestellt. Aus Angst vor Strafe wegen eines geringfügigen Verachens lagte der hoffnungsvolle junge Mann, der vor drei Wochen seine Verheiratung hatte, den unklaren Plan, Hand an sich selbst zu legen. Die Leiche wird nach Rambach übergeführt werden.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

London, 31. Juli. Liebesdrama. Gestern ver-ludten der Bismarckmeister Wilhelm Albrecht von einem Artillerie-Regiment und das Dienstmädchen Maria-rete Lee's von hier gemeinsam Selbstmord zu begehen. Der Mann, der verheiratet ist und aus Würzburg stammt, ist weniger schwer verletzt, sodaß er mit dem Leben davon-kommen dürfte. Das Mädchen dagegen liegt hoffnungslos darnieder. Die Frau des Albrecht hatte von dem Verhältnis erfahren und das Mädchen hier ohne Erlaubnis erlucht, abzuführen und die Ehe nicht zu lösen. Albrecht sollte a-tern ins Feld abrücken. In letzter Zeit ist er mit der Rees in anderen Städten als Mann und Frau herumgereist.

Sport.

Vorhaben auf Hannover 2 August.

- 1. H. (Dlfor) - Crölan - Gänghofer. 2. H. Sudon - Capfana. 3. H. Gänseblume - Turlettaube - Lady Feta. 4. H. Blindfänger - Döllental. 5. H. Herfenier - Hamburg - Sandhaad. 6. H. (Döllental) - Raibing - Nation Rouge. 7. H. Palestro - Sternbaad. 8. H. Dlfor - Scharfschütz.

Nächster Galopprenntag: 4. August Hannover.

Vermischtes.

Der Nierenwaidbrand bei Nizza. Einer Meldung aus Per n, 31. Juli, zufolge berichten die dortigen Blätter, daß der Brand des Ekerel-Balbes bei Nizza fortbauert. Es müßten neue Truppen zur Bekämpfung der weiteren Aus-dehnung des Brandes herangezogen werden. Der Wald-brand dehnt sich in nördlicher Richtung aus.

Kolossalerer Anzuzammenstoß in Rom. Wie aus Rom gemeldet wird, rief der von Civita vecchia kommende Verlonen aus im Bahnhof von Rom mit einer Rangier-maschine zusammen. Der Zusammenstoß führte den Tod von 17 Personen herbei. Unter den Schwerverletzten befin-det sich ein Majorordneter.

Table with 4 columns: Berlin, 31. Juli. Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für 30. Juli 1918, 31. Juli 1918. Rows include Holland, Danemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Madrid und Barcelona.

Schriftleitung: Bernhard Grodus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grodus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: E. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: E. J. Saffler; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Bahnlager u. Stadtlager der Kohlenhändler

Im Anschluß an die Bekanntmachung über Festsetzung der Höchstpreise für Kohlen wird veröffentlicht:

Bahnlager haben:

- Kohlen-Verkauf-Gesellschaft, Bahnhoffstr. 2. Hensel (Heidecker), Friedrichstraße 40. Hengstenberg u. Siemer, Westbahnhof. Fischer, Westbahnhof. Genh, Ellenbogengasse. Gökau, Ernst, Am Adertor. Kutterer, Adelsstraße 83. Weber, Weststraße 9. Weid, Adolfsstraße 12. Weyandt, Dorfstraße 3.

Stadtlager haben:

- Kder, Frankenstraße 8. Reanten- und Bürger-Konsum, Oranienstr. Becker, Weichstraße 43. Blumenthal, Dohheimer Straße 14. Breusch, Dohheimer Straße 94. Hauf, Oranienstraße 29. Fiedler, Stöcker Straße 9. Friedrich, Dohheimer Straße 152. Gauer, Dirschgraben 5. Göbel, Frankenstraße 24. Gombert, Hochstättenstraße 15. Heyman, Schachstraße 7. Hohmann, Sedanstraße 5. Höl, Körnerstraße 4. Klees, Dohheimer Straße 97. Klein, Moonstraße 18. Knoll, Waldramstraße 2. Korn, Eleonorenstraße 6. Krämer, Schulberg 7. Remnich, Dermannstraße 16. Rinl, Goebenstraße 30. Reith, Karlstraße 39. Rohbasser, Sedanstraße 8. Rohbad, Ludwigstraße 11. Schäfer, Neitelbeckstraße 22. Schwibinger, Goebenstraße 14. Steimel, Oranienstraße 34. Zillner, Waldstraße 90. Zord, Weststraße 30. Zweis, Feldstraße 13. Hebel, Poststraße 29. Walter, Dirschgraben 23. Weinand, Westendstraße 32. Weingärtner, Schulgasse 2. Wirth, Karlstraße 28. Wuttke, Nerostraße 46. Zander, Adelsstraße 44. Konsum-Berein für Wiesbaden und Um-gegend, Dellmundstraße.

Wiesbaden, den 27. Juli 1918. Der Magistrat.

Sonnenberg. - Bekanntmachung. Ausgabe von Suppenlachen am Freitag, den 2. August 1918 in den hiesigen Geschäften. Es entfallen auf jede Person 90 Gramm Gemüsesuppen, 100 Gramm Suppen Nr. 27, 1 Suppenwürfel. Die Lebensmittelkartendeckelung ist voraussetzen. Sonnenberg, den 1. August 1918. Der Bürgermeister, Buchelt.

Prof. Dr. Köhler verweist bis 15. August Vertreter: Herr Dr. Mahr, Taunusstrasse 62. [214]

Am 29. August 1918, vormittags 10 Uhr werden an Gerichts-stelle, Zimmer Nr. 61 drei Ackergrundstücke der Gemartung Schierstein Kirchfeld 2. Gew. 6 Nr 9 Quadratmeter, 5 Nr 37 Quadratmeter und Reuberg 3. Gew. 4 Nr 99 Quadratmeter ameds Aufhebung der Gemeinschaft zwangsweise veräußert. Wiesbaden, den 29. Juli 1918. Königlich-kundliche Abteilung 8.

Sonnenberg. - Bekanntmachung. 18. Armeekorps. Stellvertretendes Generalkommando. Abt. III b. Tob.-Nr. 13 205/2513. Betr.: Militärische Ausrückungssätze.

In letzter Zeit sind vielfach im Beside von Familien militä-risckische Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke gefunden wor-den. Zum Teil handelt es sich dabei um solche Stücke, die durch strafbare Handlungen in den Besitz der Betroffenen gelangt sind, vielfach aber auch um Ausrüstungsstücke, die von Deeres-angehörigen widerrechtlich nach Hause geschickt oder auf Verkauf su Hause zurückgelassen worden waren.

Die Betreffenden, insbesondere die Angehörigen von Ver-wundeten oder Gefallenen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Sachen Eigentum der Deeresverwaltung und umgehend entweder an das nächste Bezirkskommando oder die nächste Voll-wehrbehörde abzuliefern sind, die sie dem Bezirkskommando zu-führen wird.

Fernere Zurückhaltung dieser Ausrüstungsstücke zieht straf-gerichtliche Verfolgung wegen Deberei nach sich. Frankfurt a. M., den 13. Juli 1918.

Der Hecks. Kommandierende General. Kiedel, General der Infanterie. Wird veröffentlicht. Sonnenberg, den 25. Juli 1918. Der Bürgermeister, J. R.: Ehrlich, Reiseordneter.

Scharfschützen. Am 3., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 17., 24. und 31. August 1918 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Re-bengrund“ Scharfschützen statt. Es wird geliebert: „Sämtliches Gelände einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrich-Rönn-Weg - Adlmeier Straße - Trompeter-straße - Weg hinter der Neumauer bis zum Kesselbadstall, Weg Kesselbadstall - Rißhauch zur Watter Straße - Zentfeld-Grabenweg bis zur Leichweidstraße.“ Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgegrenzten Geländes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden. Vor dem Betreten des abgegrenzten Geländes wird wean der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Scharfschützen Rabengrund an den Tagen, an denen nicht geliebert wird, wird wegen Schmutz der Gras-nahrung ebenfalls verboten. Wiesbaden, den 29. 7. 1918. Garnison-Kommando.

Sonnenberg. - Bekanntmachung. Ausgabe von Armelade am Freitag, den 2. August in den hiesigen Geschäften. Die Lebensmittelkarte ist voraussetzen. Sonnenberg, den 1. August 1918. Der Bürgermeister, Buchelt.